



INFLATION

Warum Preise steigen
und alles teurer wird ...

Was ist Inflation?

Werden Waren, Güter und Dienstleistungen teurer, spricht man von Inflation. Diese auch "Teuerung" genannte Entwicklung führt zwangsläufig dazu, dass die Kaufkraft der Währung sinkt. Die **Inflationsrate** ist der Maßstab für diese Entwicklung. Sie gibt die prozentuale Entwicklung der Preise eines Preisindex - im Normalfall des **Verbraucherpreisindex (VPI)** - im Jahresabstand wieder.

Eine Inflationsrate von 2 Prozent bedeutet, dass sich die Waren, die diesen Index bestimmen, gegenüber dem Jahr zuvor um 2 Prozent verteuert haben. Eine solche niedrige Inflationsrate ist ein Zeichen des Wachstums. Sowohl die [Europäische Zentralbank EZB](#) als auch die [US-Notenbank Fed \(Federal Reserve\)](#) haben daher Inflationsraten von zwei Prozent als für die Wirtschaft gesunde Raten definiert.

[Inflation – einfach erklärt](#)

Consumer price inflation, %



Inflationsentwicklung in EU, China und USA 2000 – 2021 © Nordea / Macrobond

Die Inflation entwickelt sich weltweit nicht konstant, sondern auf einzelne Währungen bezogen zeitlich und geographisch unterschiedlich. Aus der Grafik ist der markante Anstieg der Inflation in den USA und in der Eurozone seit 2020 ersichtlich.

Was sind die Folgen von Inflation?

1. Preise steigen
2. Konsum und Investitionen werden angekurbelt
3. Spareinlagen verlieren an Wert
4. Die Kaufkraft sinkt
5. Die Löhne sind betroffen

Tipp:

Bei einer steigenden Inflation sollte das Ersparte in Realwerte wie Aktien oder Immobilien investiert werden. Veranlagungen, die dem Nominalwert oder Nennwert entsprechen - **Sparbücher oder Anleihen** - verlieren hingegen durch die Inflation real stets an Wert.

Was ist Deflation?

Während eine **Inflation** die Preissteigerung bezeichnet, bedeutet die Bezeichnung **Deflation das Gegenteil**: Das Preisniveau eines Landes sinkt. In diesem Fall steigt der Wert des Geldes, der von Sachgütern sinkt. Im Fall einer Deflation ist die Inflationsrate negativ.

Was sind die Folgen von Deflation?

1. Konsum und Investitionen werden gebremst
2. Steigender Kostendruck
3. Realzinsen steigen

Was ist Stagflation?

Als Stagflation wird in der Ökonomie eine Situation bezeichnet, in der eine Phase **höherer Inflation mit einer wirtschaftlichen Stagnation** einhergehen.

So geschehen etwa zur Zeit der Ölkrise in den 1970er Jahren in nahezu allen westlichen Volkswirtschaften: Die Unternehmen reagierten auf die durch das teure Öl gestiegenen Produktionskosten, indem sie ihre Produktionen drosselten. Darauf ging das Wirtschaftswachstum zurück, die Arbeitslosigkeit stieg und die Inflation zog ebenfalls weiter an. Die Preise stiegen, obwohl die Nachfrage zurückging. Die Notenbanken erhöhten die Zinsen, um die hohe Inflation zu bekämpfen. Die Konjunktur wurde erst recht abgewürgt und schlitterte zunächst in eine Stagflation und anschließend in eine Rezession.

Was ist Hyperinflation?

Als Hyperinflation wird eine Inflation bezeichnet, in der sich das Preisniveau sehr schnell erhöht. Eine exakte Definition ab wann eine Inflation als Hyperinflation zu bezeichnen ist, gibt es nicht, als Faustregel gilt aber eine Inflationsrate von 50 Prozent und mehr.

Wie groß ist die Gefahr, dass es wieder zu einer Hyperinflation, ähnlich der von 1923 kommt?

Sehr gering, für entwickelte Volkswirtschaften eigentlich auszuschließen. Die Politik und auch Ökonomen haben aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt.

Die Große Inflation in den 1920er Jahren brachte Inflationsraten von weit über 1.000 Prozent. Damals hatte Deutschland die Notenpresse angeworfen und zur Finanzierung seiner Kriegsschulden Geld gedruckt.

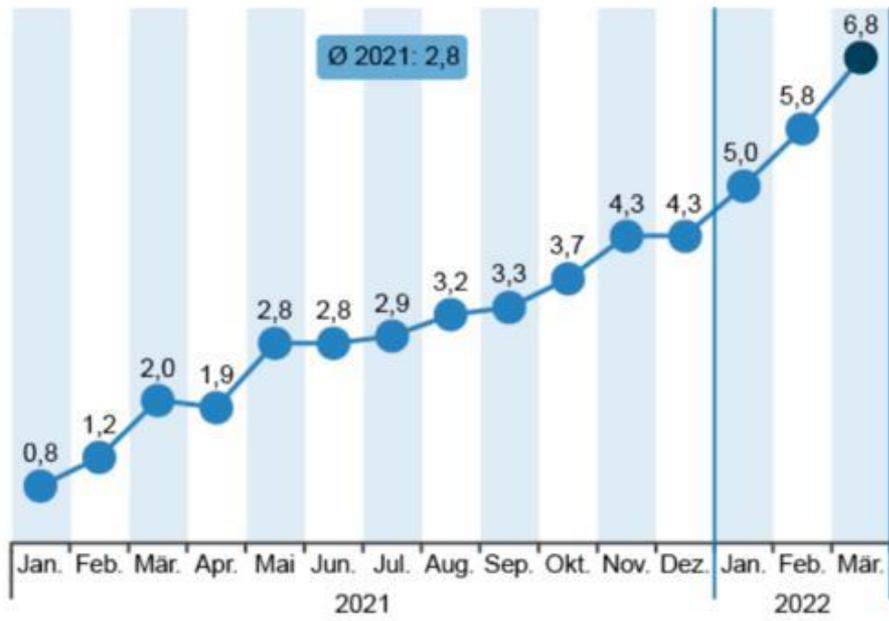
Verbraucherpreisindex und Inflationsberechnung

Der **Verbraucherpreisindex (VPI)** ist eine Kennzahl für die Kosten der Preise von für Konsumenten relevanten Produkten. Die Inflationsrate ergibt sich aus der prozentualen Veränderung des Index im 12-Monats-Abstand.

Zur Berechnung der Inflationsrate wird ein **repräsentativer Warenkorb** herangezogen. Dieser enthält alle Waren, die private Haushalte verbrauchen. Darunter Lebensmittel, Miete oder Freizeitausgaben. In der Regel wird der Warenkorb alle fünf Jahre neu zusammengesetzt und entsprechend dem Verbrauchsanteil gewichtet.

In Österreich ist die [Statistik Austria](#) für die Berechnung des VPI und der Inflationsrate zuständig.

Verbraucherpreisindex März 2022 im Vergleich 2021



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Monatliche Preiserhebungen – Erstellt am 21.04.2022.

Veränderung gegenüber März 2021:



Die weitaus größten Preistreiber in Österreich sind im März 2022 Heizöl, Gas und Treibstoffe. © Statistik Austria

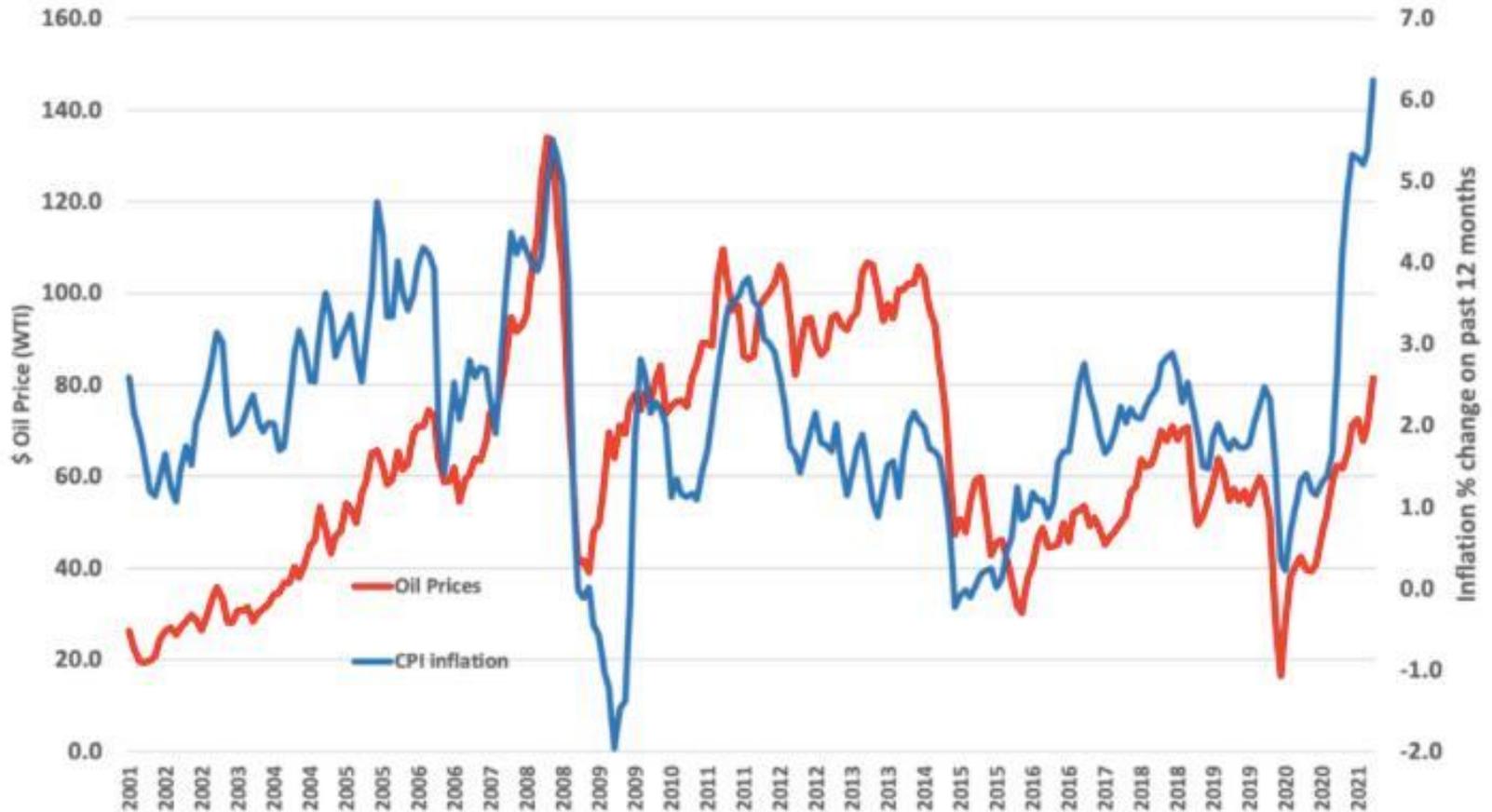
Inflation aufgrund von Angebots- und Nachfrageschock

Grundsätzlich steigen die Preise entweder aufgrund einer erhöhten Nachfrage, einer Angebotsverknappung oder wegen steigender Produktionskosten. Stark steigende Preise können durch einen **Angebotsschock** oder einen **Nachfrageschock** verursacht werden.

1. Angebotsschock: Zu geringes Angebot treibt die Preise

Die Preise können steigen, selbst wenn die Nachfrage nach bestimmten Gütern gleich bleibt, aber diese Nachfrage nicht befriedigt werden kann, **weil sich das Angebot verknappert hat** – ein **Angebotsschock**. Durch die Corona-Pandemie wurden etwa weltweit die Lieferketten gestört und Preissteigerungen verursacht. Ein weiteres Beispiel für einen solchen Angebotsschock sind die Erdölpreiserhöhungen der Jahre 1973 und 1974, die auf eine Verknappung des Rohölangebots durch die OPEC zurückzuführen waren.

Oil Prices and US inflation Rate



www.economicshelp.org - Source St Louis Fed - DCOILWTICO - CPIAUCSL_PC1

ECONOMICS HELP
HELPING TO SIMPLIFY ECONOMICS

Zusammenhang Ölpreisentwicklung und Inflation: Die Inflation steigt zeitverzögert zum Ölpreis.

© economicshelp.org

Inflation aufgrund von Angebots- und Nachfrageschock

2. Nachfrageschock: Wenn die Nachfrage plötzlich stark steigt

Die Preise steigen auch, **wenn die Nachfrage** nach bestimmten Gütern steigt. Kann die Nachfrage **nicht mehr befriedigt werden**, spricht man von einem **Nachfrageschock**. Vor allem in Hochkonjunkturphasen zeichnen sich solche Entwicklungen ab.

Auch hier ist die Corona-Pandemie wieder ein Auslöser. Es kommt zu einem Nachfrageschock, wenn die Konsumwünsche eine Zeit lang nicht befriedigt werden können und danach Nachholeffekte eintreten.

Folgen starker Inflation

1. Höhere Löhne können Lohn-Preis-Spirale in Gang setzen

Steigende Preise können Arbeitnehmer dazu veranlassen, **Druck** auf Arbeitgeber auszuüben, höhere Löhne zu zahlen. Ob und wie hoch die Forderungen sind und ob sie durchsetzbar sind, hängt von der Situation am Arbeitsmarkt und der Verhandlungsmacht der Gewerkschaften ab, Forderungen durchzusetzen.

2. Unternehmen können leichter Preise erhöhen

Eine **Teuerung** hat aus ökonomischer Sicht auch verschiedene Vorteile. So wird es in einer Wirtschaft etwa einfacher, **die Preise zu erhöhen**.

3. Starke Inflation muss für Unternehmen nicht kritisch sein

Es kommt nicht auf die Höhe der Inflation an, sondern ob eine höhere Inflationserwartungen nicht nur temporär ist, sondern der Anstieg dauerhaft ist oder ein solcher Anstieg dauerhaft erwartet wird und sich deshalb die Lohn-Preis-Spirale schneller dreht.

Lösungswege bei Angebots- und Nachfrageschocks

Sind **höhere Preise v.a. durch die höhere Nachfrage** bedingt, wie in den **USA**, ist es für die Notenbank leichter, die Zinsen zu erhöhen und so einen dämpfenden Effekt auf Preise und überhitzte Konjunktur zu erzielen.

In **Europa** handelt es sich dagegen stärker um eine **energiepreisgetriebene Inflation** ähnlich der Situation während des Ölpreisschocks in den 1970er-Jahren. In diesem Fall hätten **stärkere Zinserhöhungen in der Eurozone einen negativen Effekt** und würden die Konjunktur abwürgen.

Möglicher Ausweg aus der Inflationsdynamik

Staatliche Hilfen sollten nur begrenzt für besonders betroffene Bürger eingesetzt werden, um den Preisanstieg für diese sozialpolitisch abzufedern. Breit angelegte staatliche Unterstützungsmaßnahmen für alle Bevölkerungsschichten prolongieren dagegen den Preisanstieg.